

MEIN SOLINGEN

Fabrikanten prägten das Stadtbild

Eine Vielzahl historischer Villen erinnert in Ohligs noch heute an die Blütezeit der heimischen Industrie. Stadtführer Horst Rosenstock zeigt die Prachtbauten interessierten Solingern.

VON ALEXANDER RIEDEL

Wer die Berliner Brücke aus Richtung Merscheid kommend hinter sich lässt, um schräg rechts in die Zweibrücker Straße einzubiegen, erblickt zu seiner Linken erst einmal das klobig wirkende, durch bunte Farben eher mäßig aufgehübschte Ärztehaus. Dahinter jedoch entdeckt der aufmerksame Beobachter ein Schmuckkästchen nach dem anderen: Neun Villen liegen allein in einem Radius von 150 Metern zwischen Hauptbahnhof und katholischer Kirche – und sie erinnern an eine Zeit, in der Ohligs noch eine eigenständige, aufstrebende Industriestadt war.

„Dies hier ist das älteste Haus am Platz“, sagt Horst Rosenstock, während er am eisernen Zaun vor dem markanten rot-ockerfarbigen Ziegelbau am unteren Ende der Zweibrücker Straße steht. Der seit kurzem 80-jährige Stadtführer ist ein profunder Kenner der Solinger Lokalgeschichte – und lebt seit Jahrzehnten in Ohligs. Die vielfach

vom Historismus geprägten Villen des Stadtteils präsentiert er Geschichtsinteressierten im Rahmen einer Führung – sowohl zu festen Terminen, als auch auf Anfrage von Gruppen. Dabei weiß er über jedes Bauwerk eine Menge zu berichten: „Hier zeigt sich Marketing des 19. Jahrhunderts“, kommentiert er die Bauweise der mit klassizistischen Elementen versehenen Ziegelstein-Villa aus dem Jahr 1887: Denn Architekt und Eigentümer Carl Braken war Mit-Inhaber einer Ohligser Dampfziegelei. „An dieser Villa hat er praktisch sein ganzes

Sortiment gezeigt“, sagt Rosenstock. Eine verzierte, in edlem weiß gehaltene Fassade begegnet dem

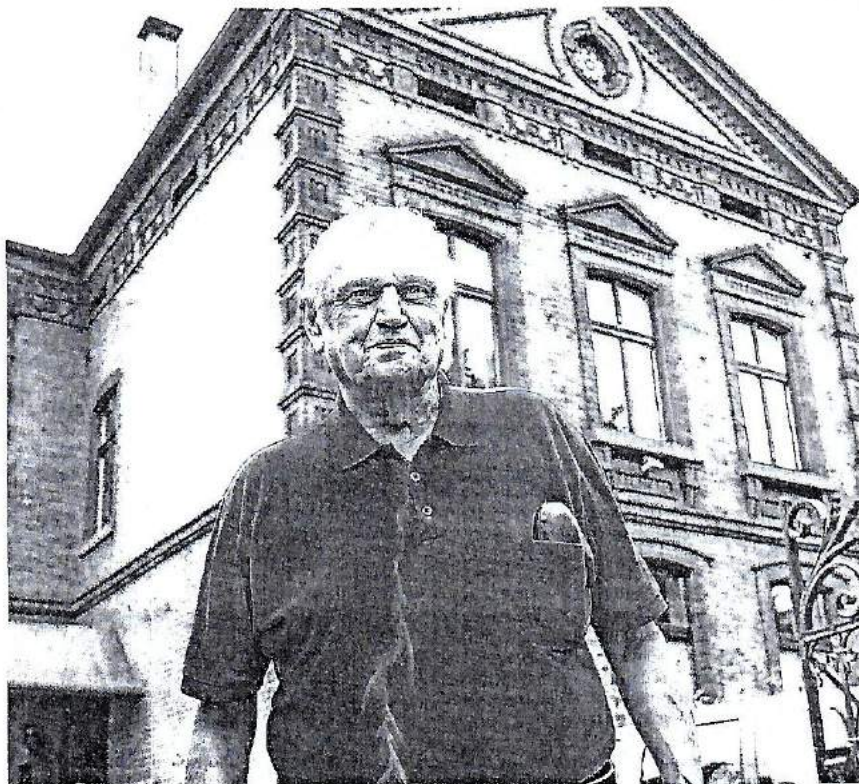
5 Dinge, die Sie über
OHLIGS
wissen sollten

Passanten an der Wilhelmstraße. Die verdankt ihren Namen nicht etwa einem Deutschen Kaiser, son-

dern dem Industriellen Caspar Wilhelm Bremshey. Er hatte 1857 in der Pöschheider Mühle eine mechanische Werkstatt eröffnet – und wenige Jahre später die Firma Bremshey & Co. gegründet. Deren Gelände wiederum füllte schließlich eine riesige Fläche zwischen Düsseldorfer und Talstraße, auf der sich um die Jahrhundertwende 600 Mitarbeiter tummelten. Da war es fast logisch, dass die Inhaber-Familie der Schliffurniturenfabrik auch ihre Wohnsitze in die unmittelbare Nachbarschaft legte. Andere Fabrikanten taten es ihnen im späten 19. Jahrhundert

gleich. Auf der Denkmalliste der Stadt Solingen finden sich viele dieser eleganten Bauten wieder.

Die Zeiten haben sich bekanntlich geändert: Viele Traditionsbetriebe sind aus Ohligs verschwunden, darunter auch die Firma Bremshey, die früh nach Troitzhilden umzog und mittlerweile komplett aufgelöst ist. Manch ein Produktions- oder Geschäftsgebäude wird inzwischen anders genutzt – wie zum Beispiel das sanierte alte Handelskontor der Metallwarenfabrik Gebrüder Weyersberg an der Wilhelmstraße, in dem heute unter anderem die Pro Familia Beratungsstelle und die Schülerhilfe untergebracht sind. Und auch die Villen haben längst neue Besitzer gefunden. Ihren Charme haben die Gebäude mit ihren angedeuteten Säulen und ihren Stuckfassaden jedoch nicht verloren – erst recht nicht für Horst Rosenstock und die Teilnehmer seiner Führungen. Die nächste Anfrage einer Gruppe, verriet er, gebe es bereits.
www.stadtfuehrungen-solingen.de



Stadtführer Horst Rosenstock vor der Villa an der Zweibrücker Straße 1. Das Gebäude war im 19. Jahrhundert so etwas wie ein Musterhaus, an dem der Architekt und Eigentümer Carl Braken sein ganzes Sortiment gezeigt hat. FOTO: P. MEUTER

Umgeben von Grün

(ied) Ob zum Ausspannen oder zur Naturerkundung – die Ohligser Heide ist ein beliebter Naherholungsraum nicht nur für Einwohner des Stadtteils. Das Naturschutzgebiet ist Teil der Bergischen Heideterrasse. Gegenüber dem Engelsberger Hof bringt der Heidegarten Städtern anhand von Schautafeln die heimische Pflanzenwelt näher. Die Biologische Station Mittlere Wupper hatte das Lehrbiotop im Jahr 2003 angelegt.

Ein anderer Grünzug, der zumindest teilweise auf Ohligser Gebiet liegt, ist das Lochbachtal, das ebenfalls viele Bürger zum Spazieren und Joggen sowie Schul- und Kindergartengruppen zum Kennenlernen der Flora putzen.

Anzeige

ExpertenZeit

RHEINISCHE POST

6. Forumstag

„Vorsorge zu Lebzeiten“

Über den Tod haben wir nie gesprochen ... bis wir mussten.

Termin und Veranstaltungsort:
Samstag, 17.11.2018
Rheinische Post-Konferenzzentrum,
Zurpacher Straße 10,
40196 Düsseldorf-Heerdt.
Beginn: 10.00 Uhr
Ende: ca. 15.30 Uhr

Preis 25,50 € inkl. Sackerl und Getränke

Tickets westticket.de/rp-expertenzeit

Weitere Wissensangebote und Infos: rp-premium.de/wissen

Jetzt anmelden
Lustigere
Teleschneise

Der Blick in die Sterne

(ied) Über viele Jahre hinweg hatte sie für das Vorhaben gekämpft und Geld gesammelt – jetzt ist die Walter-Horn-Gesellschaft als Betreiber der Solinger Sternwarte kurz vor dem Ziel: Im Frühjahr 2019 soll das Galileum im Kugelgasbehälter an der Tunnelstraße eröffnet werden. Das Planetarium soll auch ein Leuchtturm über die Stadtgrenzen hinaus werden und neben dem faszinierenden Blick in die Sterne auch diversen Veranstaltungen ein Forum bieten.

Auch rund um das weithin sichtbare Bauwerk tut sich einiges: Während die Firma Codocentric ihre neue Zentrale auf dem zuvor als Spielplatz genutzten Buschmann'schen Grundstück errichtete, entstand ein von Spielgeräten gesäumter Weg über den Ohligser Osten bis zum Galileum. Eine weitere Aufwertung des Areals östlich des Hauptbahnhofs ist geplant. FOTO: SGOE



Am Anfang stand der Bahnhof

(ied) Ursprünglich bezeichnete Ohligs nur eine kleine Hofschaf, die am westlichen Ende der heutigen Düsseldorfer Straße lag. Der Straßennahe „Im Ohligs“ auf dem Streckenabschnitt zwischen Bonner und Ellerstraße erinnert noch daran.

Ab 1808 stand Ohligs unter Verwaltung der größeren Hofschaf Merscheid, die ab 1815 zur Bürgermeisterei wurde. Die Eröffnung des heutigen Hauptbahnhofs 1867 ließ die Stadtgemeinde auf über 7000 Menschen anwachsen. Die Besiedelung des Bahnhofsumfeldes kehrte dabei die Größenverhältnisse zwischen Merscheid und Ohligs um: Ab 1891 trug die Stadt schließlich den Namen „Ohligs“ – bis zur Eingemeindung in die Stadt Solingen 1929. Heute bildet das Gebiet um Fußgängerzone, Markt und Bahnhof den Kern des Bezirks Ohligs/Autderhöhe/Merscheid. FOTO: GRA



Garanten für Sport und Kultur

(ied) Zur Zeit der Eigenständigkeit gab es in Ohligs einmal knapp 300 Vereine. Viele davon trafen sich in der 1904 eröffneten Festhalle. Heute hat sich die Zahl zwar deutlich verringert: Aber dennoch prägen Vereine noch immer das gesellschaftliche Leben in Ohligs.

Am deutlichsten wird das beim „Dürpelfest“ im Mai. Ehrenamtlich organisiert von der Ohligser Werbe- und Interessengemeinschaft (OWG) bringt das Event viele Vereine und private Gruppen mit ihren Ständen in der Fußgängerzone zusammen.

Zu den größten Sportvereinen der Stadt zählt der Ohligser Turnverein 1888 (OTV). Überregionale Bedeutung hatte einst die SG Union Solingen, die zwischen 1975 und 1989 Zweitliga-Fußball im inzwischen dem Abbruch geweihten Stadion (Foto) am Hermann-Löns-Weg bot. FOTO: UNW

